

Eder und Hürlimann tauschen den Arbeitsort

VERABSCHIEDUNG Nach 29 Jahren in Zug politisiert Joachim Eder nun in Bern. Von dort kommt sein Nachfolger.

«Ich schwöre es.» Zweimal ertönten gestern Morgen diese Worte im Kantonsratssaal. Beat Iten sprach als Erster die Gelöbnisformel, die ihm Landschreiber Tobias Moser vorlas. Er rückt als Ersatz für den verstorbenen Kantonsratspräsidenten Martin B. Lehmann als SP-Vertreter Unterägeris nach; hier amtiert Iten auch als Gemeinderat.

Dann war Regierungsrat Urs Hürlimann an der Reihe, der von Joachim Eder die Gesundheitsdirektion übernimmt. Hürlimanns Augen leuchteten, als er die drei Worte sprach und Daumen, Zeig- und Mittelfinger seiner rechten Hand entschlossen zum Eid hob.

«Es lohnt sich»

Trotzdem wurden die beiden feierlichen Momente, für die sich alle Anwesenden erhoben, noch überboten. Denn der Applaus wollte kaum enden, als Joachim Eder nach 29 Jahren im Parlament seine allerletzte Rede schloss. «Es ist die letzte Gelegenheit, etwas sagen zu können – sagen zu dürfen», begann er fast wehmütig. Um sich ganz zum Schluss überzeugt zu zeigen, dass Kantons- und Regierungsräte auch künftig «alles geben» würden. «Es lohnt sich für unseren einmalig schönen Kanton, es lohnt sich für unsere Zuger.»

Zuvor hielt Kantonsrätin Vroni Straub (AGE, Zug) die Laudatio und schilderte genüsslich, wie gross die Stapel mit Eder-relevanten Mäppchen gewesen seien, die ihr im Archiv bei der Recherche zur Rede ausgehändigt worden seien. «Du hast niemanden kalt gelassen und auch für Heiterkeit gesorgt», erinnerte sich Straub. So habe ihr eine



Sichtlich glücklich: Noch Regierungsrat Joachim Eder (links) wünscht seinem Nachfolger Urs Hürlimann alles Gute.

Bild Christof Borner-Keller

Kollegin in einem langweiligen Moment zugeflüstert: «Du, schau mal, der Jochi gleicht immer mehr Professor Bienlein.»

Die neue Aufgabe als Ständerat mache ihm Spass, verriet Eder später im Foyer. Er habe nun mehr Zeit. «Und die setze ich für meine Familie ein.» Natürlich strebe er noch das eine und andere Mandat an. «Aber es eilt damit nicht.»

Den entgegengesetzten Weg von Eder geht nun sein Nachfolger Urs Hürlimann.

Nach acht Jahren Bern freue er sich wahnsinnig, ins Zugerland zurückzukehren, bekennt der ehemalige Zuger Polizeikommandant. Er habe jährlich über 60 000 Kilometer mit dem Auto zurückgelegt, blickte er zurück. Seine Truppe aus allen Landesteilen und mit vier Sprachen sei mit 600 Mann wie eine «rechte KMU» gewesen. «Es ist ein richtiger Kulturschock», sagte Hürlimann. «Gestern, spätabends, war ich

noch am WEF bei meinen Leuten, und jetzt stehe ich hier im Anzug.»

Obwohl seine Wehmut zu spüren ist, freut sich der Hünenberger auf seine neue Aufgabe und gibt unumwunden zu: «Immer, wenn ich am Freitagabend von Bern nach Hause gefahren bin, die Knutwilerhöhe passiert und die Rigi gesehen habe, hat mein Herz geklopft.»

CHARLY KEISER
charly.keiser@zugerzeitung.ch

